

# Urtenen - Schönbühl einst und jetzt

## Raubmord im Grauholz

### Jakob Jaussi <sup>1</sup>

Jakob Jaussi, geboren 1794 war ein tüchtiger Berufsmann. Er hat die Hunzikenbrücke bei Belp erbaut, und es wird ihm auch der Bau des ersten Altenbergsteges in Bern zugeschrieben. Im Zusammenhang mit dem Inkasso, eines Guthabens für Reparaturarbeiten an der Neubrücke bei Bern, wurde an ihm am Abend des 25. August 1835 ein Raubmord verübt.

Dank den Bemühungen von Herrn Dr. H. Michel, Adjunkt des Staatsarchivs, war es 1969 möglich, den vielhundertseitigen Aktenband aus der gewaltigen, noch ungeordneten Sammlung der Gerichtsakten im Käfigturm zu Bern herauszuholen. Es handelt sich dabei um die Criminalprozessakten gegen Jakob Leibundgut wegen Raubmordes. Nomen est omen: Leibundgut liess seinen Leib für das unrechtmässig errungene Gut. Er wurde am 8. April 1836 in Fraubrunnen enthauptet. Es war die letzte Hinrichtung in diesem Amt.

Es würde zu weit gehen, die gesamten Akten hier anführen zu wollen. Immerhin sollen einige wichtige Teile aus den erwähnten Dokumenten hier zitiert werden:

### Verbal der Tatbestandsaufnahme: <sup>2</sup>

Heute Morgen den 26. August 1835 morgens um 06.30 Uhr wurde dem Regierungsstatthalteramte durch den Polizeidiener Witschi von Jegenstorf im Auftrag des dortigen Unterstatthalters die Anzeige gemacht, dass ein Mann in der Nähe der Ziegelhütte von Urtenen tot gefunden worden sei. ...



Tatortskizze (Gerichtsakten Leibundgut Staatsarchiv Bern)

Sogleich wurden die beiden Aerzte Kohler zu Jegenstorf und Jost zu Hindelbank requiriert, um der gerichtlichen Untersuchung morgens 10 Uhr auf der Stelle, wo der Mann gefunden worden, beizuwohnen. Zugleich war veranstaltet worden, dass an der Lage des Toten nichts verändert werde.

Der Leichnam befand sich 100 Schritt von dem Stock bei der Ziegelhütte zu Urtenen entfernt auf der Landstrasse nach Bern,

auf der Seite nach Bern hin, ungefähr 6 Fuss 5 Zoll vom östlichen Rande der Strasse. Der Kopf gegen die Seite von Bern gekehrt, auf dem Bauche etwas mehr auf der linken Seite des Körpers liegend, die Beine etwas gespreizt, zwischen denselben lag ein Paraplui von blauem Baumwollentuche. Die linke Hand und der linke Arm lagen unter dem Leichnam ...

Noch wurde bemerkt, dass an der Zwinge des Paraplui sich einige Menschenkopphaare befanden, welche von denen des Jaussi durchaus verschieden sind. Diese Haare sind kraus, Jaussis hingegen glatt. (Die Haare wurden behändigt.)

...

Interessant und aufschlussreich ist das folgende Dokument:

### Deposition' (Zeugenaussage)

Urtenen, den 26. August 1835, Deposition des Jakob Zäh von Neuenwag, Grossherzogtum Baden, wohnhaft zu Bolligen, Nagelschmied, alt 44 Jahre, unverheiratet.

Auf eigenen Antrieb erscheinend, deponiert er:

Gestern Nachmittag ungefähr um 6 Uhr kam Zimmermeister Jaussi zu meinem Stande beim Zeitglockenthurm in Bern, als ich



<sup>1</sup> Fritz Allimann-Laubscher, Die Jaussi von Bolligen, 1969 (in Privatbesitz)

<sup>2</sup> Gerichtsakten, Staatsarchiv Bern, BB XV 1967, Dossier 1936

gerade einpakte, nahm seinen Paraplu, den er mir zum Aufbewahren gegeben hatte, und frug mich, ob ich mit ihm gegen heim zu wolle. Ich sagte, er werde nicht nach Bolligen gehen wollen, da erwiderte er, dass wir eine Strecke zusammen gehen wollen. Ich frug dann, ob er sich aufhalte. Er sagte, er müsse etwas in einem Lädeli kaufen, bei diesem Lädeli hielt ich ihm sein Geld, welches in einem wüsten weissen Säkli, daran etwas blaues war, befindlich gewesen. Dies muss eine bedeutende Geldsumme gewesen sein, sowohl der Schwere nach als nach dem Umfange ... Bei diesem Laden begegnete uns der Steinhauer Tanner, der noch im Scherz zu Jaussi sagte, er solle ihm dieses Geld geben. An der Gerechtigkeitsgasse oder da herum sah Jaussi einen Mann mit einem Wägeli und sagte, da habe er jetzt Gelegenheit mitzufahren. Ich frug ihn, ob er denselben kenne, er kenne ihn zwar nicht näher, wisse aber, dass er seit Jahren bei Herrn Pfarrer Jäggi in Hindelbank Knecht sei. ...

Etwa um 7 Uhr sah ich sie mit einander gegen das Wägeli gehen und nahm Abschied von ihnen.



Gerechtigkeitsgasse Bern

Die Polizei handelte rasch:

Wegen den Angaben des Desponenten Zäh einerseits, andererseits auf die mündliche Angabe des Hr. Nikl. Hofer, Wirth im Sand, und dessen Stallknecht Schenk allda, dass sich bei der Stelle, wo sich zwischen dem Sand und Hindelbank ein Fussweg von der Hindelbankstrasse gegen die Ziegelhütte von Urtenen zieht, ein Wägeligeise findet, so dass ein Wägeli gegen den Fussweg zu geleitet worden ist, an dieser Stelle waren Spuren, welche zeigten, dass ein Pferd gescharrt und auch gestallet hatte, ...

Deshalb wurde der Landjäger Zürcher sogleich ... nach Hindelbank beordert, um den gemeldeten Knecht sogleich abzuholen und vorzuführen.

Ungefähr zu gleicher Zeit erhielt der Hr. Unterstatthalter Iseli den Auftrag, sich nach Hindelbank zu begeben und mit Beziehung der dasigen Vorgesetzten des Knechtes Sachen sorgfältig zu durchsuchen.

## Erste Befragungen

Der Knecht Jakob Leibundgut wurde gleich nach seiner Festnahme dem Hr. Regierungsstatthalter vorgeführt.

Vorläufig befragt, ob der Ermordete gestern mit ihm gefahren, gab er ziemlich verwirrte Antworten und schien sehr verlegen, und suchte offenbar erkünstelt sich ruhig und unbefangen zu zeigen und stank nach Branntwein. Nachdem er den Jaussi verlassen und ihm das Geld gegeben, habe er bemerkt, dass er ein Fässlein ab dem Wagen verloren habe. Er habe das Fuhrwerk stehen lassen und das Fässli gesucht, welches er unten an dem Stutz beim Sand gefunden. ...

Das verdächtige Benehmen des Leibundgut, und der Umstand wie er das Stehenlassen des Fuhrwerks zu erklären suchte, ohne dass er befragt wurde, scheinen den Verdacht bedeutend zu erhöhen. Deshalb wurde der Inculpat (Beschuldigte) sogleich gewahrsam nach Fraubrunnen in die Gefangenschaft überführt.



Aquarell von Albrecht Lauw

Bald nach der Vorführung von Leibundgut trafen die Unterstatthalter Iseli und Siegenthaler ein und erklärten, das Geld in der Pfrundscheuer gefunden zu haben. Wörtlich steht da: Sie gaben ein Säkli hervor, von weissem leinenen Zeug, welches von den Verwandten des Jaussi nicht als sein Eigentum anerkannt ward ... Das Säkli war mit Blut beflekt, ebenso die darin befindlichen Münzpäcke. In dem selben wurde das Geld folgendermassen gefunden:

11 Münzpäcke à Fr. 50	550.—
4 id. à 10 Livres	40.—
95 Stück 5-Bäzler	47.50
97 Stück Fünffrankenstücke	334.65
5 Pk. 5-Bärler à 50 Livres	250.—
Summa	1221.15 Livres

(Bei den Fünffrankenstücken musste es sich wohl um Neutaler gehandelt haben, weil sie zu Fr. 3.45 gerechnet wurden.)

Wie die Haussuchenden Vorgesetzten erklären, fand sich dieses Säkli in einem doppelten Fussboden eines alten auf dem Tennsoller befindlichen Kutschenkastens.



Neutaler

Der bewusste Leibundgut soll nach den Aussagen dieser Vorgesetzten ein ziemlich liederliches Leben führen und mit seiner Frau in Unfrieden leben.

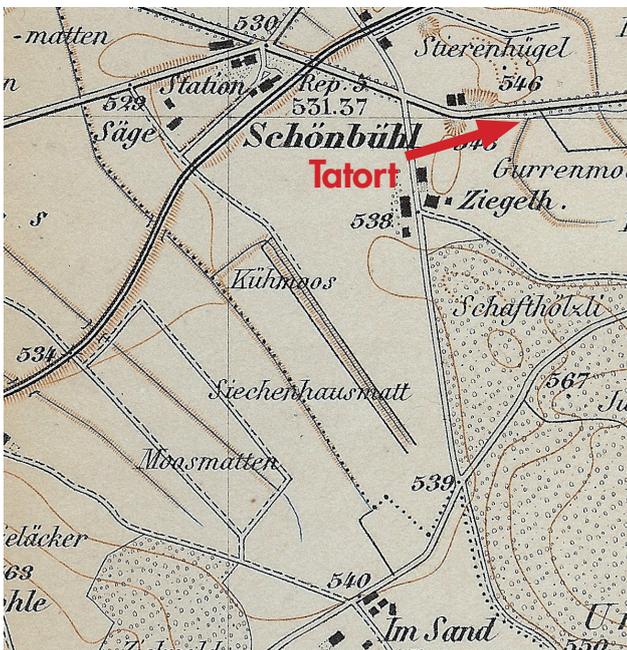
Nach Hr. Pfarrer Jäggis Aussagen und seiner Hausgenossen wurde Leibundgut als ein zu guter und gefühlvoller Mensch durchaus (bezeichnet) unfähig gewesen seye eine solche That begehen zu können, übrigens würde er sehr oft Gelegenheit gehabt haben, den Hrn. Pfarrer um Bedeutendes übervorthellen können.

Nach all diesen Erkenntnissen wurde Leibundgut am 27. August in Fraubrunnen einem neuen Verhör unterzogen.

### Die entscheidene Befragung

Aus dem Verhör:

Leibundgut war seit 1825 Knecht bei Pfr. Jäggi, ausgenommen vom April 1829 bis Weihnachten 1831. Er besorgte vorweg das Land, fuhr alle Dienstage nach Bern, um Essig zu führen, den der Pfr. produzierte. Er verdiente 50 Kronen jährlich und Geld für ein Paar Schuhe. Er gab zu, dass er Jaussi am 25. August mitführte. Sie seien in Bürkis Stübli verblieben, wo sie zwei Schoppen getrunken, und wenig Brot und Schabzieger genossen. Bis zur Papiermühle seien sie gefahren, worauf sie zu Fuss den Stutz hinaufgingen.



Bundesamt für Landestopografie, 1891

Beim Kappelisacker stiegen sie wieder auf, beim Anfang des oberen Stutzes gingen sie wieder zu Fuss bis auf die Grauholzhöhe, dort stiegen sie wieder auf. Sie hätten sich nirgends mehr aufgehalten. Obschon der Jaussi im Wirthshaus im Sand noch eine Bouteille Wein zahlen wollte.

Wo sich die Solothurn- und Zürichstrasse trennten, haben sie sich verabschiedet. Jaussi habe sein Geldsäckli und ein anderes an den Paraplui gehängt und über die Achsel genommen, Leibundgut sei dann gefahren bis zum Stützlein, dort habe er seine Ladung kontrolliert. Er habe gesehen, dass er ein Fässlein verloren habe. Er sei dann zurückgegangen und habe es wieder gefunden.

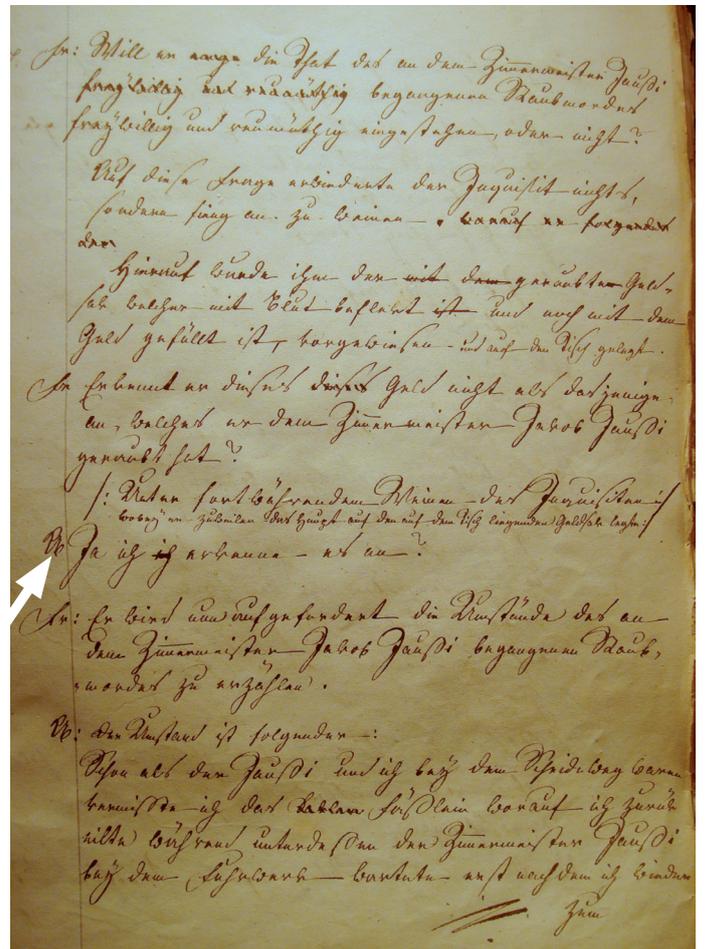
Am Nachmittag wurde das Verhör fortgesetzt. Als dann Leibundgut das gefundene Geldsäckli vorgelegt wurde, gestand er die Tat.

Jaussi habe ihm beim Fuhrwerk gewartet, als er das verlorene Fässlein suchte. Als sie sich dann verabschiedeten, sei er noch 15 oder 20 Schritt, dem Jaussi nachgelaufen, und habe ihn mit einem buchenen Benggel erschlagen. Er habe ihm das Geld abgenommen, sei wieder zurück zu seinem Fuhrwerk und heimgefahren. Von dem Geld habe er ein Päcklein Münz genommen.

Wörtlich steht in den Gerichtsakten:

Frage: Er gesteht nun also einen am Zimmermeister Jakob Jaussi begangenen Raubmord verübt zu haben.

Antwort: Ja.



Protokollseite mit dem Geständnis von Leibundgut (Gerichtsakten Leibundgut Staatsarchiv Bern BB XV 1697 Dossier Nr. 1936)

Verschiedene Verdachtsmomente wiesen daraufhin, dass Leibundgut vermutlich noch einen weiteren Raubmord wenige Monate früher begangen hatte. Unter den zusammen getragenen Indizien gestand er auch diesen. Es handelte sich um den Getreidehändler Andreas Lüdi von Kirchberg.

## Die Verurteilung

Am 30. Christmonat 1835 wurde Leibundgut vom Amtsgericht Fraubrunnen wegen diesen zwei Raubmorden und verschiedener Diebstähle, die auskamen, zum Tode verurteilt. Nach der damaligen Gerichtsorganisation musste die Verhandlung vor dem bernischen Obergericht wiederholt werden, das dieses Urteil bestätigte. Am 8. April 1836 wurde Leibundgut in Fraubrunnen enthauptet.

## Hinrichtungen – ein öffentliches Schauspiel:

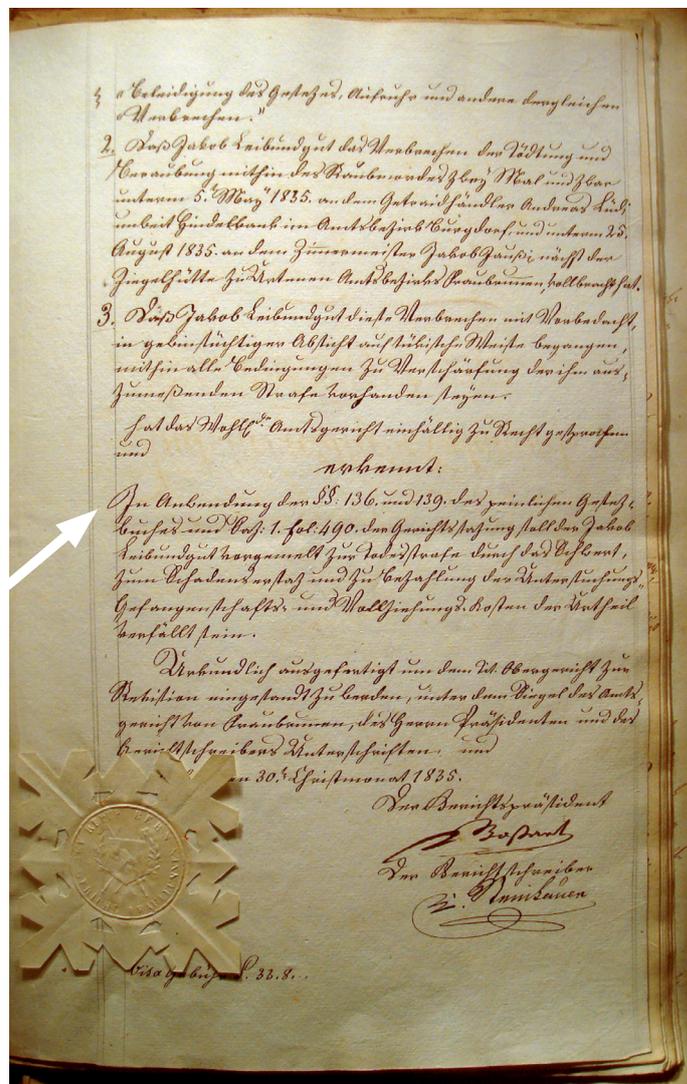
„Am 8. April hat, unter ungeheuerm Menschenzulauf, bei Fraubrunnen die Abschachtung des Mörders Leibundgut stattgefunden. Der Unglückliche musste den Weg zu dem eine starke halbe Stunde entfernten Hinrichtungsplatz zu Fuss zurücklegen, und Heimkehrende rühmten mit charakteristischer Befriedigung die Kunstfertigkeit des Scharfrichters, dessen Schwert, «wie durch Anken», durch den Hals des Delinquenten gegangen sei. Aus entferntem Theilen des Kantons hatten sich Zuschauer eingefunden und, wie gewöhnlich, soll das weibliche Geschlecht die Majorität gebildet haben. Wann wird man einmal einsehen, wie wenig eine solche Metzgerei geeignet ist, die rohen Sitten und die Gemüthlosigkeit der untersten Volksklassen zu schmeidigen und zu mildern; abgesehen von der Zwecklosigkeit und Grausamkeit eines solchen «legalen» Blutvergiessens an und für sich?“

*Berner Volksfreund 1838, Seite 242*

Da im 19. Jahrhundert in Fraubrunnen nur zwei Männer hingerichtet wurden, darunter Jakob Leibundgut 1836 als letzter, kann sich niemand mehr genau erinnern, wo in Fraubrunnen die Richtstätte gelegen hatte.

Seit der Regenerationszeit begannen einsichtige Leute immer mehr gegen die Todesstrafe und besonders gegen deren öffentlichen Vollzug aufzutreten. In der Presse mehrten sich die Stimmen gegen diese makabren Schaustellungen, die gelegentlich Zehntausende anzogen. Aus den amtlichen Berichten über den Vollzug der Todesstrafen – leider sind uns nur wenige in Turmbüchern erhalten – geht hervor, daß eine Hinrichtung zu allen Zeiten eine überaus grosse Anzahl von Schaulustigen angezogen hatte.

*Anmerkung: Die Rechtschreibung, Grammatik sowie die Satzstellungen wurden unverändert aus den Originalen übernommen.*



Letzte Seite aus den Akten des Amtsgerichts Fraubrunnen mit dem Todesurteil  
Gerichtsakten Leibundgut im Staatsarchiv Bern

Die Herausgabe dieses Artikels wurde gefördert durch



Scherrenwaldstrasse 10 • 3063 Ittigen  
Bahnhofstrasse 88 • 3401 Burgdorf

Unternehmeragentur.ch  
bern.ittigen@zurich.ch  
031 388 88 88

### Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgruppe Ortsgeschichte,  
c/o Max Mathys,  
Adlerweg 15, 3322 Urtenen-Schönbühl  
Text: zusammengestellt von Max Mathys  
Druck: Egli Druck AG, Urtenen-Schönbühl